
Eliteschule und Sport — Seite 6

Herausforderung meistern

Antonia Kohl — Seite 12

Die Nachwuchsleistungssportlerin und
Sportschülerin im Interview

Julia Lier — Seite 18

Im Exklusiv-Interview berichtet die
Olympiasiegerin über ihre Schulzeit

FAQ — Seite 34

Die wichtigsten Fragen

Dein Weg zum Leistungssport

ELITE SCHULE



Grußwort von Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes

Im Namen des Deutschen Olympischen Sportbundes gratuliere ich allen Verantwortlichen zu einer lange währenden Sportschultradition in Halle und zu einer über sechs Jahrzehnte überdauernden erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Schule und Leistungssport. Mein Dank gilt allen im Umfeld der Sportlerinnen und Sportler agierenden Trainern, Lehrern und Pädagogen sowie den sportfachlichen Expertinnen und Experten. Für Sportdeutschland ist die Verbindung von Schule und Sport ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung. Ohne die Unterstützung von Sportgymnasien, Sportschulen und Eliteschulen des Sports wären die Ziele des deutschen Spitzensports nicht erreichbar. Das erfolgreiche Verbundsystem von Schulen, Internaten und Nachwuchsleistungssport gestattet seit Jahrzehnten die Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen für die Förderung sportlicher Talente. Neben den Sportvereinen sind es gerade die Eliteschulen, die zu wichtigen Eckpfeilern des deutschen Spitzensports geworden sind. Über 10.000 jugendliche Leistungssportlerinnen und -sportler werden derzeit an Eliteschulen gefördert, etwa die Hälfte davon zählt zu den Kadern der Landes- und Spitzenverbände, über 600 gehören den aktuellen Jugend- und Junioren-Nationalmannschaften an.

Die Absolventen belegen durch herausragende sportliche Ergebnisse bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften den Wert dieser Einrichtungen. Mit Namen wie Julia Lier, Luise Malzahn, Nadine Müller, Paul Biedermann, Rico Freimuth, Henriette Schöttner und Tino Kolitscher verbindet man hier in Halle, aber auch weit über die Grenzen der Region hinaus, sportliche Hoffnungen auf dem Weg zu den kommenden Olympischen Spielen. Ex-Ruderweltmeister Christian Schreiber hat als Athletensprecher des DOSB die Interessen der Athleten vertreten, Marc Kühne wurde 2013 zum Laufbahnberater am Olympiastützpunkt Sachsen-Anhalt ernannt und Andreas Wels übernimmt als Lehrer an der Eliteschule eine Führungsrolle. Sie stehen exemplarisch für erfolgreiche Berufs-Karrieren auf der Basis eines soliden Fundaments in Schule, Ausbildung und Studium. Eliteschulen werden deshalb auch weiterhin ein zentraler Bestandteil unserer Nachwuchs- und Talentförderung bleiben.

Der Sportcampus Halle nimmt mit großer Tradition eine wichtige Stellung ein. Für alle geplanten Maßnahmen wünsche ich Ihnen guten Erfolg und dem vorliegenden Magazin einen interessierten Leserkreis!

Alfons Hörmann

Stadtwerke Halle
**MITTEN IM
SPORTLEBEN**



Nick Klesing
Sportschüler des Jahres 2016

06 – LEBEN IN DER SPORTSCHULE

Eliteschule und Sport

10 – HOCHLEISTUNG

Dein Weg zur Eliteschule

12 – INTERVIEW MIT

Antonia Kohl – Leistungssport und Schule

16 – INTERVIEW MIT

Tanja Feußner – 100 Prozent für Tochter Pauline

18 – INTERVIEW MIT

Julia Lier – ein Rückblick auf ihre Sportschulzeit

25 – VORURTEIL LEISTUNGSFABRIK

26 – UNSER INTERNAT

Selbstständig werden – das Internat macht es möglich

28 – SPORTGERECHTE VERPFLEGUNG

30 – BERUFSVORBEREITUNG

Mehr als nur Sport im Kopf

32 – SPORTSCHULEN UND LEISTUNGSSPORT IN HALLE

Eine erfolgreiche Tradition

34 – NOCH FRAGEN?

Wir beantworten häufig gestellte Fragen

HIER GEHT'S ONLINE:

www.sportinhalle.de

www.facebook.com/sportinhalle

LEBEN IN DER SPORT SCHULE



DOSB ELITESCHULE
DES SPORTS

„Eine Eliteschule des Sports ist eine Förderinstitution, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen Bedingungen gewährleistet, damit talentierte Nachwuchsathleten und Nachwuchsathletinnen sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei Wahrung ihrer individuellen schulischen Bildungschancen vorbereiten können.“

– Quelle: DOSB

Eliteschule und Sport Herausforderungen meistern

Sportschulleiter Axel Schmidt hat immer ein offenes Ohr für die Fragen seiner Schüler und deren Eltern



National und international erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler, unter ihnen 14 Olympiasieger, absolvierten diese Schulen. Das Zusammenspiel vieler Faktoren war und ist die Grundlage des Erfolgs. Unverzichtbar ist die Kooperation zwischen Schule und Sport. Die Sportschulen rückten seit der Wende in kritischer Tradition zur Vergangenheit neue gesellschaftliche Vorzeichen und Entwicklungen in den Mittelpunkt der täglichen Arbeit. In ihrer heutigen Ausprägung sind sie aus der Bildungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle nicht wegzudenken.

Sind Sportschulen normale Schulen?

Für die Sportsekundarschule und das Sportgymnasium gelten die gültigen Erlasse und Rahmenbedingungen zur Unterrichtsorganisation. Der Unterricht und die Schulabschlüsse entsprechen in vollem Umfang den Festlegungen des Schulgesetzes für das Land Sachsen-Anhalt. Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule mit einem regulären Abitur bzw. Realschulabschluss. Übrigens arbeiten beide Schulformen eng zusammen.

Es gibt in unseren Schulen die üblichen Strukturen, wie Eltern- und Schülervertretungen und einen Förderverein mit Mitgliedern aus dem Kreis ehemaliger und aktueller Lehrer, Eltern, Erzieher und Schüler. Er hilft z.B. die materielle Ausstattung der Schule zu organisieren, pflegt die Traditionen und unterstützt bei Ehrungen (beste Schülerinnen und Schüler, Sportlerehrung, erfolgreiche Teilnehmer „Jugend forscht“, Matheolympiade).

Was unterscheidet die Sportschulen von normalen Schulen?

Die Sportschulen Halle sind eine gebundene Ganztagschule mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Sport. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler mit einer leistungssportlichen Perspektive zusätzlich zum Unterricht wöchentlich zwei bis vier Mal ihr Training unter Aufsicht und Betreuung ihrer Trainer absolvieren können. Die doppelte Belastung wirkt sich auf den Schultag aus. Der

Unterricht beginnt in der Regel um 7:00 Uhr und je nach Schuljahrgang und Stundentafel kann er 16:15 Uhr enden. Für die sportlichen Talente mit einer internationalen Erfolgsperspektive bieten wir die Möglichkeit der Schulzeitstreckung. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler den Unterricht in der Sek II auf drei Jahre verteilen können.

Es besteht die Möglichkeit der Freistellung vom Unterricht für Trainingslager oder Wettkämpfe. Diese werden

Leistungssport und Schule unter einem Dach

mit betreuten Lehrgangsaufgaben flankierend durch die Schule begleitet.

Die Lehrerinnen, Lehrer und die Schulleitung der Sportschulen haben ein besonderes Verständnis für die spezifischen Probleme ihrer Schülerinnen und Schüler, die sich aus der Doppelbelastung ergeben. Sie besuchen Schülerinnen und Schüler ihrer Klassen bei Wettkämpfen und erkennen besondere Leistungen an. Zahlreiche Kontakte mit den verantwortlichen Trainern, Vereinen und Landesfachverbänden sind Ausdruck für die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten im Verbundsystem Nachwuchsleistungssport.

Und wenn die schulischen Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen?

Im Bereich des Ganztags organisieren die Sportschulen Halle Lern-, Übungs- und Förderangebote, um Probleme einzelner Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern gezielt durch außerunterrichtliche Hilfen zu lösen. Zwei Pädagogische Mitarbeiterinnen ermöglichen die Erledigung von Hausaufgaben in der Schule, damit die Nachmittagszeiten für das Training genutzt werden können.

▶ **weitere Antworten zu den wichtigsten Fragen finden Sie in den FAQ auf Seite 34**



KONTAKT

Sportschulen Halle
 Amselweg 49, 06110 Halle
 0345 / 13 19 80
 info@sportschulen-halle.de
 www.sportschulen-halle.de

„Sport, Schule und Freunde unter einen Hut bringen? Hier schaffe ich das! Wir helfen uns gegenseitig und liegen den Erwachsenen am Herzen.“



**DU WILLST!
DEINE ELTERN SIND EINVERSTANDEN!**

Dein Weg zur Eliteschule des Sports (EdS) in Halle



**Entscheiden,
gefördert werden,
Erfolge feiern**

Leistungssportliche Karriere in Halle

PROJEKT ZUR TALENTFINDUNG

- Flächendeckender EMOTIKON-MOTORIKTEST für Schüler der 3. Klassenstufe
- Einladung der besten Schüler zur sportartspezifischen Sichtung im Rahmen der Sachsen-Anhalt-Spiele
- Förderung der erfolgreichsten und talentiertesten Schüler ab der 4. Klasse in den installierten Talentgruppen der Schwerpunktsportarten

**SICHTUNG DER
LANDESFACHVERBÄNDE**

- Beratung deiner Eltern durch Vertrauenstrainer (Zwischen November und Januar)
- Sichtung in der jeweiligen Schwerpunkt- oder Fördersportart

AUFNAHMETEST

- Eine weitere Möglichkeit besteht über den Aufnahmetest für sportlich talentierte Schülerinnen und Schüler mit leistungssportlicher Orientierung im Rahmen der noch vorhandenen freien Kapazitäten
- Mindestens 28 Punkte im sportlichen Vielseitigkeitstest
- Mit 80% werden deine sportlichen und mit 20% deine schulischen Leistungen berücksichtigt

VORAUSSETZUNGEN ZUR AUFNAHME AN DIE EDS

- Erfüllung der schulischen Voraussetzungen
- Sportmedizinisches Votum hinsichtlich der erhöhten sportlichen Anforderungen
- Leistungssportliche Feststellung durch den LSB

DEINE KARRIERE IN DEINER SPORTART BEGINNT

- Aufnahmen ab der 5. oder 7. Klasse in verschiedenen Sportarten: Rudern, Schwimmen, Leichtathletik, Handball, Kanu-Slalom, Turnen, Judo, Fußball, Wasserspringen, Boxen, Schießen, Fechten, Basketball, Rhythmische Sportgymnastik, Eishockey, Triathlon, Tennis
- Die Vergabe der Plätze ergibt sich aus der Rangfolge der Sportarten des Leistungssportkonzeptes des LSB und der zur Verfügung stehenden Plätze an der Schule

*„Man lernt schnell
was es heißt
selbstständiger zu leben.“*

Antonia Kohl

**Die Nachwuchsleistungssportlerin
und Sportschülerin im Interview.**

Geburtstag:	19.11.1999
Sportart:	Leichtathletik
Lieblingsdisziplinen:	100 Meter Hürden und Weitsprung
Verein:	Sportverein Halle e.V.
Schule:	Sportgymnasium Halle
Hobbys:	Freunde treffen, Musik hören
Lieblingsmusik:	die aktuellen Charts
Vorbilder:	Cindy Roleder (SV Halle), Alexandra Wester (ASV Köln)



5.7.2017

Johannes Franke

25°C und Sonnenschein. Jugendliche liegen in den Sommerferien am See oder sind im Urlaub.

Nicht Antonia Kohl. Ich treffe sie bei besagtem Wetter im Robert-Koch-Stadion. Sie trainiert mit ihrer Trainingsgruppe. Am ersten Juli-Wochenende nahm sie am Qualifikationswettkampf für die U20-Europameisterschaften in Mannheim teil. Leider lief es für sie nicht so gut, wie sie mir berichtet: „...an der neunten Hürde blieb ich hängen und fiel dadurch über die Zehnte.“ Doch Antonia steckt nicht auf, sie richtet ihren Blick gleich wieder nach vorn. Typisch für die 17-jährige.

Antonia stammt aus Großkayna, einem Ortsteil von Braunsbedra. Beim Sportverein Braunsbedra startete sie 2006 ihre Laufbahn. „Zur Leichtathletik bin ich durch meine Eltern gekommen, die früher selbst Leichtathleten waren“, erzählt sie. Das Talent wurde ihr in die Wiege gelegt.

Antonias damaliger Trainer, Sven Rosenbaum, förderte das junge Mädchen und es zahlte sich aus. Schon im frühen Alter zählte sie zu den Besten des Landes. Schnell war klar, dass sie der Weg an die Sportschulen Halle führen würde. Bereits in der fünften Klasse sprachen sie Trainer an und luden sie zu verschiedenen Lehrgängen ein. Der Schulwechsel erfolgte schließlich zur siebten Klasse.

In Halle zog sie in das Internat, wo sie sich schnell eingelebt hat. „Heimweh hatte ich eigentlich nie. Durch die Freunde im Internat lenkt man sich regelmäßig ab. Dazu kommt, dass man durch seinen Schul- und Sportalltag eh

„Mit zunehmendem Alter wird es immer schwieriger seine Leistung zu steigern, aber das regelmäßige Training und die super Bedingungen helfen mir dabei.“

kaum alleine ist. Ich bin jetzt in meinem fünften Jahr im Internat und fühle mich immer noch sehr wohl.“ Vorteile des Internats- und Sportschullebens sieht sie in der schnelleren Selbstständigkeit: „Man lernt schnell was es heißt selbstständiger zu leben, wenn man z.B. Termine mit Physiotherapeuten abklärt.“ Dennoch hat die Sportschülerin nicht vergessen wo sie herkommt, sie ist ein Familienmensch. Auf die Unterstützung ihrer Liebsten kann sie sich immer verlassen: „Meine Eltern stehen komplett hinter mir und würden alles für mich und meinen Sport machen.

Sie sind so gut wie bei jedem Wettkampf dabei. Das gibt mir viel Kraft.“ Auch zu ihrem alten Trainer und Freunden aus der Heimat hat sie regelmäßig Kontakt. In diesen Gesprächen dreht es sich immer wieder um den Sport und ihre Entwicklung. Antonia berichtet mir, dass sich das System Sportschule sehr positiv auf ihre Leistungen auswirkt. Trainierte sie bei ihrem Heimatverein zweimal pro Woche, sind es inzwischen sieben bis neun Mal. „Mit zunehmendem Alter wird es immer schwieriger seine Leistung zu steigern, aber das regelmäßige Training und die super Bedingungen helfen mir dabei.“, erklärt Antonia.

Neben dem Sportlichen steht auf der anderen Seite das Schulische. Offen erzählt sie, dass das letzte Jahr sehr stressig war, da sie zusätzlich eine zweite Fremdsprache gewählt hat. Täglich absolvierte sie die Schule

bis 16:15 Uhr, danach Training und abends Hausaufgaben. Ab dem kommenden Schuljahr nutzt sie die Möglichkeit der Schulzeitstreckung, d.h. die Schulzeit wird um ein Jahr verlängert und man hat mehr Zeit für Training

und Schule. Das Abitur möchte Antonia 2019 machen. Dem blickt die gute Schülerin positiv entgegen. Sollte es einmal Probleme geben, erhält sie von ihrem Trainer Kai Dockhorn Unterstützung. Seitdem sie auf die Sportschule wechselte, war er fast durchgängig ihr Trainer. „Ich verstehe mich sehr gut mit Herrn Dockhorn. Er hat immer ein offenes Ohr und unterstützt uns Sportler wo er kann.“ Ab und zu trainiert Antonia mit der Trainingsgruppe von Spitzentrainer Wolfgang Kühne. Dort trifft sie auf ihr Vorbild Cindy Roleder. „Ich kann super viel von ihr lernen. Zum einen ihre Technik aber auch persönlich. Sie erzählt mir, wie sie an Wettkämpfe rangeht und mit der Aufregung davor zurechtkommt. Ich nehme viel aus den Gesprächen mit und kann mich so selbst beruhigen.“ Antonia hofft nächstes Jahr öfter mit ihr zu trainieren und sich so weiterzuentwickeln. Denn eines Tages möchte sie genauso erfolgreich wie Cindy werden. Ihr großes Ziel ist Olympia. 2015 durfte sie es in klein erleben. In Tiflis nahm sie an dem European Youth Olympic Festival (EYOF) teil – dem europäischen olympischen Jugendfestival. Es war ihr erster internationaler Wettkampf und diesen krönte sie sogleich mit einem dritten Platz im Weitsprung. Ihren zweiten internationalen Wettkampf erlebte Antonia 2016. Erneut war die georgische Hauptstadt Tiflis Austragungsort. Bei den Junioren-Europameisterschaften der U18 erreichte sie im Weitsprung Platz 7.



Als die junge Sportlerin von diesen Erfahrungen erzählt gerät sie ins Schwärmen: „Es ist toll Teil des deutschen Teams zu sein, sich gegenseitig zu unterstützen und anzufeuern.“ Daher möchte sie sich wenn möglich für jeden internationalen Wettkampf qualifizieren, denn diese finden in der Regel nur einmal pro Jahr statt. Neben den zwei Erfahrungen in Tiflis waren die deutschen Juniorenmeisterschaften 2016 ein weiteres Highlight. Im Hürdensprint belegte Antonia Platz drei und mit der Staffelsprintete sie zur deutschen Meisterschaft. „Das sind schöne Erinnerungen, mein Blick geht aber nach vorn. Im nächsten Jahr möchte ich mich für die U20-Weltmeisterschaften qualifizieren.“ Zielstrebigkeit und Ehrgeiz zeichnet die Leichtathletin aus. Nach ihrem erfolgreichen Schulabschluss möchte sie

dem Leistungssport erhalten bleiben und eventuell in die Sportfördergruppe der Polizei. Ihr großes Ziel, die Olympischen Spiele, hat sie dabei fest im Blick.



100 Prozent für Pauline

Interview mit Tanja Feußner



Wer hat den Entschluss endgültig gefasst, nach Halle zu wechseln?

Natürlich setzte sich Pauline durch und wir fuhren nach Halle, noch heute bin ich davon begeistert, dass der bereits erwähnte Schwimmvater uns bereits erwartete, um uns zur eigentlichen Trainingshalle zu fahren. Er blieb das gesamte Training, obwohl seine Tochter gar nicht dabei war, um uns anschließend wieder zu unserem Auto zu fahren. Nach dem Training stand Paulines Entschluss fest – Sportschule Halle – was sonst.

Muss man als Elternteil über den eigenen Schatten springen, wenn das Kind auf eine Sportschule geht?

Ihre Begeisterung wuchs von Tag zu Tag, unsere Bedenken auch. Verlustängste und Sorge machten sich breit, also besprachen wir uns immer wieder und fanden einen Kompromiss. So durfte Pauline nach Rücksprache mit Trainerin Michalak an Trainingslagern teilnehmen, um sozial, aber auch sportlich mal rein zu schnuppern. Wenn wir ehrlich sind, hofften wir damals darauf, dass Pauline ihren Plan von Halle aufgab. Immerhin sahen wir als Eltern eine Menge Probleme, so z.B. das aufgeben des sozialen Umfeldes, das Internatsleben und nicht zuletzt der Umgang mit den Erwartungen und dem Leistungsdruck und vielem mehr. Viele Gespräche waren in der Folgezeit von Nöten, insbesondere mit der Familie, Freunden und Bekannten, aber auch mit unseren Arbeitgebern. Der Entschluss reifte, es versuchen zu wollen, allerdings mit ein paar familiären Absicherungen. So haben wir inzwischen eine kleine Wohnung in Halle und können ab Donnerstag – unseren Arbeitgebern sei Dank – in Halle sein.

Pauline Feußner ist zehn Jahre alt und trainiert in einem Hessischen Schwimmverein, als sie von der Möglichkeit hört, zur Sportschule nach Halle in Sachsen-Anhalt zu wechseln. Inzwischen sind ein paar Jahre vergangen und Pauline hat sich in Halle eingelebt. Über Freude, Sorgen und Erwartungen sprach die Redaktion mit Mutter Tanja Feußner.

SSB: Sie kommen aus Kassel. Ihr Kind Pauline hat dort das Schwimmen erlernt. Wie kommt man als Hessin nach Halle an die Saale?

Tanja Feußner: Ja, manchmal stellen wir uns diese Frage auch heute noch. Dabei ist es eigentlich ziemlich einfach: Eine Freundin von Pauline ist bereits auf die Sportschule in Halle gegangen und das weckte die Neugier von Pauline, aber auch von uns. So sind wir einfach mal nach Halle gefahren und haben uns alles angeschaut. Dann ging alles sehr schnell, als wir uns ein Training von Paulines Freundin anschauten, sprach uns ein anderer Schwimmvater einfach an, stellte einen Kontakt zur haleschen Trainerin Grit Michalak her, die uns für den darauffolgenden Montag zum Training einlud. Schon waren wir in einer Zwickmühle, Paulines Freude und Begeisterung stand der elterlichen Skepsis und Sorge gegenüber.

Ihre Tochter bewältigt neben der Schule einen großen Trainingsumfang. Kommt die Familie zu kurz?

Natürlich dreht sich vieles in unserem Familienleben um den Sport, speziell um das Schwimmen. Doch war und ist es uns immer wichtig gewesen, auch viele Erlebnisse außerhalb der Schwimmhalle zu erfahren. Wir glauben, dass es auch ein entscheidender Grund dafür ist, dass Pauline immer noch Spaß hat an dem, was sie macht. Dies gilt für den Sport aber ebenso für die Schule und ihre privaten Aktivitäten.

„Unsere Bedenken hinsichtlich der Doppelbelastung, Schule und Sport, haben sich bisher nicht bestätigt.“

Werden die schulischen Leistungen Ihrer Tochter durch den Sport beeinflusst?

Unsere Bedenken hinsichtlich der Doppelbelastung, Schule und Sport, haben sich bisher nicht bestätigt und wir finden die Aufteilung zwischen schulischer und sportlicher Verantwortung seitens der Lehrer und der Trainer als sehr ausgewogen. Hier hören wir jedoch immer auch mal wieder andere Meinungen. Wir denken, dass dies mit der unterschiedlichen Herkunft begründet ist. Speziell vor diesem Hintergrund sind wir froh, dass Pauline an der Sportschule in Halle lernt. Auch Ängste oder Befürchtungen bezüglich des Internatsleben haben sich nicht bestätigt. Pauline hat tolle Freundinnen gefunden und ist von Anfang an in Halle integriert worden.

Was erhoffen Sie sich von der sportlichen Entwicklung Ihrer Tochter?

Immer wieder werden wir auch zu Hause darauf angesprochen, was wir von Paulines sportlicher Entwicklung erwarten. Wir schauen uns dann immer fragend an. Wir haben gar keine großen Erwartungen an Pauline. Die

hat sie schon selber, wir unterstützen sie dabei nach besten Kräften, sind nahezu bei jedem Wettkampf, egal wo in Deutschland, dabei und versuchen, das ausgleichende Element zu sein. Ja, auch wir sind stolze Eltern, aber das ist sicherlich nicht davon abhängig, ob Pauline eine Sekunde schneller oder langsamer schwimmt. Der sportliche Erfolg wird irgendwann vergehen, die positiven, aber auch negativen Erfahrungen durch den Sport bleiben und helfen einem jungen Menschen, sich in seiner Persönlichkeit zu entwickeln. Auch hier sind wir positiv überrascht worden, wie sehr man unsere Einstellung seitens der Trainer unterstützt.

Wie stehen Sie heute zur Entscheidung zum Wechsel an die Sportschule?

Aus heutiger Sicht haben wir die Entscheidung nach Halle zu gehen nicht bereut. So sind wir insbesondere glücklich darüber, wie selbstständig und lösungsorientiert Pauline heute mit Problemen umgeht. Auch das direkt Umfeld an der Sportschule mit den vielen lebensbejahenden jungen Menschen finden wir toll. Die einzige Sorge, die uns immer begleiten wird, ist der Leistungsdruck im Sport. Hier machen sich aber die Eltern mehr Gedanken als die Kinder. So suchen wir immer nach Möglichkeiten mit diesem Druck umzugehen, um ihn entsprechend abzufedern. Alles in allem sind wir sehr froh, an der Sportschule in Halle zu sein. Die Betonung liegt bei allem immer auf „wir“, also auf Mutter Tanja, Vater Alex und Kind Pauline, weil Sportschule die einhundertprozentige Unterstützung der Eltern beim Vorhaben der Kinder bedeutet.

Das Interview führte Ingo Michalak.

Julia Lier

Im Exklusiv-Interview berichtet die
Olympiasiegerin über ihre Sportschulzeit.

*Hört in Euch hinein.
Treffst Eure Ent-
scheidungen selbst.*





»Komm zur Sportwiese auf dem Laternenfest.«

Max Tamme, Cora Haase, Marius Richter

Sportverein Halle e.V. – Leichtathletik

Wann hattest Du Dich entschieden, auf die Sportschule zu wechseln?

Bis zur siebten Klasse ging ich in Merseburg zur Schule. Zu dieser Zeit ruderte ich bereits ein Jahr leistungsorientiert beim HRV Böllberg/Nelson in Halle und musste zwei bis dreimal die Woche zum Training pendeln. Das wurde mir und meiner Familie bald zu anstrengend. Mein Trainer sah Talent, die körperlichen Voraussetzungen und fragte, ob ich auf die Sportschule wechseln möchte. Meine Familie mochte die Idee, da sie selbst sportaffin ist und dem Sportschulsystem positiv gegenüberstand. Ich fand es spannend und befolgte den Rat meiner Familie. Zur achten Klasse wechselte ich auf das Sportgymnasium und zog ins Internat - eine sehr aufregende Zeit. Wir fuhren zu IKEA und kauften Bettwäsche, Bilderrahmen usw. Ich wollte mich im Internatszimmer heimisch fühlen.

Wie groß war die Umstellung nach dem Wechsel?

Ich war damals etwas blauäugig und nicht so fokussiert auf das Gewinnen. Mit der ganzen Situation bin ich sehr locker umgegangen und meine Freunde merkten diese Naivität. Sie meinten z.B. „Du weißt nicht einmal wo unser Kanal ist – das muss man als Ruderer doch wissen“. Ich habe das alles jedoch entspannt gesehen und auf die Anderen vertraut. (lacht)
Obwohl ich am Anfang niemanden in Halle kannte, lebte ich mich schnell ein. Die Ruderer, eine große Familie, nahmen mich herzlich auf und die Jungen und Mädchen meiner Trainingsgruppe zeigten mir alles. Insbesondere Michaela Schmidt, meine Zimmerpartnerin, half mir. Von ihr und anderen Freunden lernte ich viel. Es war wirklich eine tolle Zeit.

Wie sah Dein Schul- und Sportalltag aus?

Nach dem Aufstehen gab es in der Mensa Frühstück. Anschließend zwei Stunden Unterricht und um 9 Uhr theoretisch ein zweites Frühstück. Das mussten wir Ruderer jedoch meist auslassen, da wir pünktlich um 9 Uhr zum Training am Kanal sein wollten. Dorthin fuhren wir immer als Gruppe mit dem Rad, damit auch niemand zu spät kam. Bis Mittag stand Training auf dem Programm, dann zurück ins Internat, umziehen, Ranzen neu packen und ab zum Mittagessen. Anschließend fand der Nachmittagsunterricht bis 16-17 Uhr statt. Das war nach Training und Essen manchmal hart. Nach der Schule fuhren wir zur zweiten Trainingseinheit

des Tages. An den Abenden saßen wir oft gemeinsam und erschöpft in der Mensa, aßen und quatschten. Wir verabredeten uns z.B. für Ausflüge zum See oder Kinoabende.

Wie waren die Wochenenden gestaltet?

Je älter ich wurde, um so öfter blieb ich am Wochenende im Internat. Das war anfangs schwierig, da die meisten Sportler Freitagnachmittag nach Hause fuhren. Nach einer gewissen Zeit war es aber cool, weil wir das Internat für uns hatten. Neben uns Ruderern waren meist noch Turner, Schwimmer, Basketballer und Handballer da. Wir machten den Fernsehraum unsicher und kochten zusammen. Auch an den Wochenenden war die Mensa am Abend ein Lieblingstreff. Jeder hatte versucht, sich vor den Hausaufgaben zu drücken. (lacht)

War das Leben mit den Freunden unter einem Dach für die Schule problematisch?

Ja, es war nicht einfach. Man muss wirklich darauf achten etwas für die Schule zu machen. Meine Eltern waren da sehr streng. Ich durfte beispielsweise keinen MP3-Player ins Internat nehmen und Handyverbot war auch ein Thema. Das hatte mich aber nicht so gestört. Ich machte lieber was mit Freunden (lacht). Die Betreuer haben auf einen geachtet und bei Problemen geholfen. So habe ich z.B. Nachhilfe bekommen um Schulprobleme zu lösen.

Du hattest Dich für einen Realschulabschluss in der 10. Klasse (2009) entschieden...

...Richtig. Meine Familie war deswegen ein wenig enttäuscht und für mich war es eine schwere Entscheidung. Ich wusste, dass ein Abitur in der heutigen Gesellschaft sinnvoll ist. Ich wollte aber nicht studieren. Zudem war für mich der Sport zu diesem Zeitpunkt wichtiger. Ich erreichte meine ersten internationalen Erfolge (Anm. d. Red.: Julia wurde 2008 und 2009 Junioren-Weltmeisterin) und vertraute darauf, dass meine Entscheidung richtig war. Grundlage war ganz klassisch ein Pro und Contra Zettel. Eigentlich standen auf der „Pro-Schule“-Seite mehr Argumente. Die Leidenschaft für den Sport war aber größer. Im Nachhinein habe ich mich denke ich richtig entschieden. Wer weiß was sonst aus mir geworden wäre. (lacht)

Hast Du noch Kontakt zu damaligen Freunden?

Zu denen meiner Trainingsgruppe auf jeden Fall. Sie gehören zu meinem engsten Freundeskreis. Zu Freunden anderer Sportarten auch. Wir sehen uns zwar nicht häufig, durch die sozialen Netzwerke ist man aber immer irgendwie verbunden.

Wie hat Dich die Internats- und Sportschulzeit persönlich beeinflusst?

Ich habe gelernt selbstständig zu leben und einen starken Willen entwickelt. Man bekommt schnell mit, wie man mit anderen Charakteren umgehen muss. In unserer Gruppe aus Einzel- und Mannschaftssportlern einen Konsens zu finden, war nicht immer einfach. Ich

die nötigen Freiräume für den Sport. Ich wechselte den Träger und werde meine Ausbildung 2018 beenden. Nach meiner sportlichen Laufbahn möchte ich gerne in diesem Bereich arbeiten, vielleicht auch mit Kindern.

Du sprichst Kinder an: Kinder haben Vorbilder. Welche hattest Du als Kind?

Ich hatte nie feste Personen zum Vorbild. Ich fand es aber beeindruckend, wenn am Schuljahresanfang der/die erfolgreichste Sportler(in) bzw. ehemalige(r) Sportler(in) geehrt wurden, z.B. Paul Biedermann. Dass man selbst auf einem solchen Weg ist, hatte ich nicht wirklich realisiert. Jetzt denke ich mir manchmal, dass ich doch nur die Julia bin, die früher zu Paul Bieder-



Ich versuche die Leute mitzunehmen, anzuspornen und meine Erfahrungen weiterzugeben.

weiß z.B. noch, dass die Hand- und Fußballer etwas aufgedrehter waren. Sie hatten abends noch Energie und spielten im Flur mit Bällen, während wir fix und fertig im Bett lagen (lacht). Jetzt schätze ich diese Erfahrungen, da sie mir im Alltag weiterhelfen.

Alles in allem kann ich sagen, dass die Zeit im Internat sehr schön war. Man lernte eigenständig zu leben und weiter zu denken. Darüber hinaus mochte ich unseren super Zusammenhalt.

Wie hast Du den Übergang von der Sportschule zu Beruf geschafft?

2010 wurde ich von der Sportfördergruppe der Bundeswehr aufgenommen. Ich begann eine Physiotherapie-Ausbildung an der Uni. Dort gab man mir leider nicht

mann aufgeschaut hatte. Inzwischen sind wir zusammen auf Veranstaltungen und verstehen uns gut. Das ist schon cool.

Wie siehst Du Deine Rolle als Vorbild?

Ich freue mich, wenn ich als Vorbild angesehen werde und nehme die Rolle gerne an. Ich versuche die Leute mitzunehmen, anzuspornen und meine Erfahrungen weiterzugeben. Ich bin allerdings niemand, der sich übertrieben selbst darstellt und seinen Erfolg raushängen lässt, das mag ich gar nicht.



Kommen wir zu Deinem größten sportlichen Erfolg: Olympiasiegerin in Rio. Hattest Du als junges Mädchen den Traum einer Goldmedaille bei den Olympischen Spielen?

Das erste Mal, als ich wirklich etwas von Olympia mitbekommen hatte war in der Grundschule. Ein Klassenkamerad, der Judoka war, wollte unbedingt auf die Sportschule. Ich fragte ihn ungläubig: „Sportschule? Was macht man denn da?“ Er meinte: „Na Sport und eben auch Schule.“ Ich wollte wissen warum er dorthin möchte und darauf sagte er, er will zu Olympia. Die nächsten Olympischen Spiele verfolgte ich im Fernsehen und fand das richtig cool. Von da an dachte ich mir: ‚Boah, das will ich auch mal.‘ Das notierte ich sogar in einem Freundschaftsbuch einer Freundin unter dem Punkt „Ziele“: „Ich möchte einmal bei Olympischen Spielen Deutsches Silber gewinnen.“ – wahrscheinlich hatte damals ein Deutscher Silber gewonnen und ich hatte es im Fernsehen miterlebt (lacht).

Dieses Ziel hast Du bisher nicht erreicht...

Nein (lacht). Als ich in Rio war hatte mir die ehemalige Klassenkameradin ein Foto davon geschickt. Es war toll, meine Krakelschrift im Diddl-Album zu lesen.

Wie hast Du den Erfolg erlebt? Jahrelange Arbeit macht sich bezahlt und ein Lebensraum erfüllt sich?

Es fühlte sich irgendwie unecht an. Ich war überwältigt und konnte es kaum realisieren. Im ersten Moment waren wir erleichtert. Auf dem deutschen Doppelvierer der Frauen lastete ein großer Druck. Freude, Stolz, Zufriedenheit, Gelassenheit – dafür hat man elf Jahre investiert. Zur Siegerehrung lief eine Art Film ab, die schlechten und guten Zeiten, das war schon beeindruckend.

Gab es denn viele schlechte Zeiten?

Was heißt schlecht. Es gab auf jeden Fall harte Zeiten, als ich dachte nicht voranzukommen und mit mir unzufrieden war. Und ich bin jemand, der schnell vorankommen möchte. Manchmal ging das aber nicht, weil z.B. der Körper Ruhe brauchte. Ich musste lernen, geduldiger zu sein. 2012 war ich nicht bei Olympia dabei. Das war ein herber Rückschlag. Ich war jung, physisch sehr stark und absolvierte alle Vorbereitungstrainingslager. Ich sah meine Chance, jedoch wurden die Älteren bevorzugt. Da war ich kurz davor alles hinzuschmeißen, weil ich so enttäuscht war. Glücklicherweise bauten meine Familie, Freunde und Trainer mich wieder auf.

Hast Du aus dieser Zeit Kraft gezogen?

Es hat zwar ein Jahr gedauert, aber dann war ich wieder topfit und konnte den Verantwortlichen zeigen, dass es ein Fehler war, mich für London nicht zu nominieren.

Wie hatten Deine Eltern und Deine engsten Vertrauten Deine Entwicklung verfolgt?

Meine Eltern waren skeptisch bis neutral. Sie wollten mich immer schützen. Die Leistungen in der Schule sollten für einen Beruf, der einen gewissen Standard hat, gut sein. Diese Einstellung kann ich nachvollziehen. Daher gab es auch die Frage, ob ich bis zu den nächsten Olympischen Spielen weitermachen sollte. Meine Großeltern hatten eine unbekümmertere Einstellung. Sie waren bei jedem Wettkampf dabei und erzählten stolz von mir. Mein Freund stand immer hinter mir. Mein Trainer, Frank Köhler, lobte mich am Anfang vielleicht zu viel. Er wollte Leistungen meinem Talent entsprechend herauskitzeln. Da war nicht jedes Training einfach. Ich lernte den nötigen Willen aufzubringen, lernte zu kämpfen. Er legte den Grundstein und ist stolz darauf.

Was rätst Du künftigen Sportschülern?

Hört in Euch hinein. Trefft Eure Entscheidungen selbst. Selbst wenn es am Ende sportlich nicht optimal läuft, wird es eine Erfahrung die Euch weiterbringt. Ihr entwickelt einen starken Willen. Das wird Euch sowohl sportlich als auch schulisch voranbringen. An der Sportschule gibt es viele Leute, die genauso denken und an denen Ihr Euch orientieren werdet. Richtet Euch stets nach dem Besseren, dann werdet ihr am meisten lernen. Seid Euch im Klaren, dass es anstrengend wird und man auch zurückstecken muss. Manche Party mit Freunden oder Familienfeiern werdet Ihr verpassen. Um an der Hochzeit meiner Eltern kurz teilnehmen zu können, musste ich z.B. aus einem Trainingslager anreisen. Aus meiner Sicht lohnt es sich diese Einschränkungen in Kauf zu nehmen und den Spagat für den Sport zu wagen.

Alles in allem kann ich sagen, dass die Zeit im Internat sehr schön war. Man lernte eigenständig zu leben und weiter zu denken.

Vorurteil Leistungsfabrik

Die Sportschulen sind Eliteschulen. Geht die Fokussierung auf den Sport zulasten der kindlichen Entwicklung? Werden Erfahrungswelten zugunsten sportlicher Leistungen ausgeblendet? Zugespitzt gefragt, sind die Sportschulen Leistungsfabriken?

Die Kinder- und Jugendsportschule war schon zu DDR-Zeiten keine Leistungsfabrik. Sportschülerinnen und Sportschülern stand das selbe Freizeitangebot wie allen Kindern und Jugendlichen der DDR zur Verfügung. Sie gingen auf den Rummel, amüsierten sich in der Stadt und in den Diskotheken. Die sie betreuenden Pädagogen präsentierten den Querschnitt der Gesellschaft. Die „Belästigung“ mit gesellschaftlicher Arbeit in den Massenorganisationen war sogar geringer und im Unterricht bereiteten normale Lehrer normale Kinder und Jugendliche auf das Leben als Erwachsener in der DDR vor. Unter vorgehaltener Hand wurde auch in der KJS die Diskrepanz zwischen Wunsch und Realität in der DDR erklärt.

Damals wie heute lernen jungen Eliten, das Leistungsideal zu schätzen, Niederlagen zu verkraften und fair miteinander umzugehen. Menschen wollen schneller, höher, stärker, schöner, eleganter, raffinierter sein. Vielfältig sind die Ausprägungen vom Breiten- bis zum Spitzensport, vom Kindes- bis zum Greisenalter. Leistungssport ist der kulturelle Rahmen. Das weiß jeder, der sich für Sport begeistert.

Man stelle sich Nadine Müller vor, wie sie tausende Male den Diskus in den Himmel schleudernd versucht, das Gravitationsgesetz außer Kraft zu setzen. Wenn es fast gelingt, fokussiert sich ihr Dasein in einem Punkt fernab von den Absurditäten des Lebens. Schon beim Abwurf erleben Körper und Geist den Flow.

Darum geht es beim Sport und deshalb hat das Prädikat „Einseitig“ nichts mit der Eliteschule des Sports gemein. Es ist ein Ort der Verdichtung und des intensiven Erlebens der Phase zwischen Kindheit und Volljährigkeit. Wer seinem Kind diese Chance bieten kann, sollte sie nutzen.

Oliver Thiel, Geschäftsführer des SSB und Sportschüler 1985 – 1990

Unser Internat

Selbstständig werden – das Internat macht es möglich



Betreuersteam vor dem Internat

Eigene Verantwortung leben – der Weg zur Selbständigkeit

Sie wollen große Ziele erreichen. Die Entscheidung ins Internat zu ziehen, ist ein großer Schritt in Richtung Selbständigkeit. Die Älteren sind souveräne Persönlichkeiten. Sie kennen den Rhythmus des Hauses und meistern eigenständig ihre Aufgaben in der Schule und in den Trainingsstätten. Manche haben schon Auftritte in den Medien. Die Jüngeren orientieren sich an ihren Vorbildern. In diesem Sinne sind unsere Internatsbewohner schon sehr selbstbewusst und selbstständig geworden.

Sind die Kinder vom ersten Tag an so zielstrebig?

Ohne Zielstrebigkeit geht es nicht. Tag für Tag beginnen die Bewohner/innen gegen 6:00 Uhr ihren anspruchsvollen und gut organisierten Alltag als Schüler/innen und Sportler/innen. Erst 20:00 Uhr bzw. spätestens 22:00 Uhr kehrt Ruhe in das Internatsleben ein. Dann muss alles geschafft sein.

Jüngeren Internatsbewohnern/innen und Neuaufnahmen stehen die Erzieher/innen helfend zur Seite. Sie halten Kontakt zu den Eltern, den Lehrern/innen und Trainern/innen. Das befähigt sie, sich in die Kinder hineinzusetzen, sie einfühlsam zu unterstützen.

Wird denn nur gestrebt im Internat?

Nein, das Internat ist in erster Linie Freizeit- und Erholungsmittelpunkt. Unser Erzieherteam achtet darauf, dass die Heranwachsenden die Ruhe zur körperlichen und geistigen Regeneration und neben dem Lernen Zeit zur unbeschwerten Freizeitbeschäftigung finden.

INFO: ÜBER UNSER INTERNAT

Das Internat in der Robert-Koch-Straße 31 wurde 1969 erbaut. Es liegt eingebettet im Schul- und Sportkomplex Robert-Koch-Straße am Rand der südlichen Stadtmitte Halles.

Es hat eine Belegkapazität von 172 Plätzen. Alle Zimmer sind als Zwei-Bett-Zimmer gestaltet. Die Sanitäreinrichtungen werden auf den Etagen gemeinschaftlich genutzt. Auf jeder Etage befinden sich ein Erzieherzimmer sowie Club- und Fernsehräume.

Hier wohnen Sportler/innen der Sportarten Rudern, Schwimmen, Leichtathletik, Handball, Kanu-Slalom, Turnen, Judo, Fußball, Wasserspringen, Boxen, Schießen, Fechten, Basketball, Rhythmische Sportgymnastik, Eishockey, Triathlon, Tennis im Alter von 9 – 19 Jahren.

KONTAKT

Sportinternat

Robert-Koch-Straße 31

06110 Halle/Saale

03 45 / 681330

Internat-rks@lsb-sachsen-anhalt.de



Sportgerechte Verpflegung

Ernährungsberatung für Sportschüler

Um im Sport Höchstleistungen zu erzielen, ist eine bedarfsgerechte und gezielte Ernährung des Athleten ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Betreuung. Die Schüler der Sportschule Halle werden daher durch die Ernährungswissenschaftler des Instituts für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung e.V. beraten und betreut. Das ILUG ist Ansprechpartner für alle Fragen zur Sporternährung und ernährungsrelevanten Themen für Athleten, deren Eltern sowie Trainer. Ein wesentliches Ziel der Beratung ist die Sicherstellung der Nährstoffversorgung unter Berücksichtigung der Sportart und Trainingsbelastung, die Optimierung der sportartenspezifischen Ernährung als auch gezielte Ernährungsempfehlungen vor, während und nach Wettkämpfen. Ernährungsberater und Sportler erarbeiten gemeinsam eine individuelle und praktische Ernährungsstrategie, welche anschließend durch eine langfristige Betreuung in den Trainingsalltag integriert werden kann.

– Manon Richter, Dipl. oec. troph. Ernährungsberaterin/DGE

KONTAKT

[Landessportbund Sachsen-Anhalt](#)

[Sportinternate und Mensen](#)

Robert-Koch-Straße 31

06110 Halle/Saale

0345 / 681330

pee-moch@lsb-sachsen-anhalt.de

KRAFFT



„Wenn ich eine Frage habe ist immer ein Betreuer in der Nähe. Außerdem schmeckt das Essen prima und gibt mir die nötige Power!“

Berufsvorbereitung

Mehr als nur Sport im Kopf



Wie sieht es mit der beruflichen Orientierung aus?

Es wird ein gut koordiniertes Prinzip der Berufsorientierung gelebt. Mit Hilfe von Kooperationsverträgen und Partnerschaften mit verschiedenen Einrichtungen, Betrieben und Institutionen wird in Zusammenarbeit mit dem BZE eine Berufsorientierung ab Klasse 7 angeboten. Diese umfasst die Praktika ab Klasse 7 bis 9 der Sportsekundarschule sowie die Profilierung und die Teilnahme bzw. Auswertung im Assessment-Center. Die Kooperationspartner erklären sich bereit die zeitlichen Bedürfnisse seitens des Leistungssports im Rahmen der Ausbildung am Praxisort zu berücksichtigen. Für spezifische Betreuungsfragen von Kaderathleten steht mit dem Olympiastützpunkt Halle ein verlässlicher und kompetenter Partner in allen Fragen zur Verfügung, insbesondere wenn es um das Finden von Lehrstellen oder Studienplätzen geht (siehe FAQ ab Seite 34).



Sportschüler bei „Jugend Forscht“

Sportschüler bei Jugend forscht – bleibt dafür Zeit?

Die Sportschulen Halle haben sich mit ihrer Jugend forscht AG unter der Leitung von Anja Adler zu einer festen Größe im Wettbewerb Jugend forscht entwickelt. Die langjährige Teilnahme, die Anzahl der Projekte in diesem Jahr sowie der besondere Stellenwert als sportlich ausgerichtete Schule brachten den Sportschulen Halle 2015 den mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis als „Jugend forscht Schule“ ein.

Wäre es nicht nahe liegend, dass aus SportschülerInnen mal Sportlehrer, Trainer, SportökonomInnen usw. werden?

Die Schülerinnen und Schüler erfahren ab Klasse 9 im Fach Sporttheorie eine vertiefte Ausbildung in allen sporttheoretischen Fragestellungen. Dieses Fach ist besonders für eine Orientierung für das Berufsfeld Sport geeignet. Zudem bieten wir in Zusammenarbeit mit dem LSB eine strukturierte Übungsleiterausbildung für interessierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 11 an.



Anja Adler, Geologin, Doktorandin an der MLU Halle, Bundessiegerin Jugend forscht 2008, Botschafterin für Jugend forscht des Landes Sachsen-Anhalt und Leistungssportlerin (Parakanu).



Sportschulen und Leistungssport in Halle

Eine erfolgreiche Tradition

1998



Übernahme der Trägerschaft der Sportschulen durch die Stadt Halle vom Land

2000



OLYMPISCHE SPIELE SYDNEY

Jana Thieme (hinten) wird Olympiasiegerin

2004



OLYMPISCHE SPIELE ATHEN

jeweils einmal Silber für Andreas Wels und das Canadier-Duo Marcus Becker/Stefan Henze

2008



OLYMPISCHE SPIELE PEKING

acht Hallenser (u.a. Heike Wollert) nahmen an den Olympischen bzw. Paralympischen Spielen teil.

2016



OLYMPISCHE SPIELE RIO

Julia Lier - ehemalige Sportschülerin - gewinnt olympisches Gold in Rio

2015



DOSB-Mitgliederversammlung beschließt in Magdeburg Neustrukturierung des dt. Leistungssports und Spitzenförderung

2014



Axel Schmidt wird als neuer Schulleiter der Sportschule ins Amt eingeführt

2012



OLYMPISCHE SPIELE LONDON

sieben Hallenser (Tino Kolitscher gewann Silber) nahmen an den Olympischen bzw. Paralympischen Spielen teil

DOSB ELITESCHULE DES SPORTS

Halles Sportschulen erhalten am 15.09.09 die Auszeichnung als „Eliteschule des Sports“ durch den DOSB

1996



OLYMPISCHE SPIELE ATLANTA

Olympiasieger Andreas Hajek, heute Kommunalpolitiker u. Geschäftsmann: „Zeit zum Zählen meiner vielen Medaillen habe ich kaum.“

1992



OLYMPISCHE SPIELE BARCELONA

Olympiasieger: Thomas Lange, Silke Renk, Andreas Hajek

1991



Von 1991 bis 2013 leitet Wolfgang Vorbau das Sportgymnasium

1989



Mit neuen Konzepten zur Erhaltung der bisherigen Errungenschaften der KJS startet Schulleiter Klaus Salz in die Nachwendzeit

1988



OLYMPISCHE SPIELE SEOUL

Olympiasieger: Thomas Lange, Roland Schröder

1983



GST an die KJS; Marco Pflüger und Ronald Eilenstein werden später Weltmeister im Fallschirmspringen

1980



OLYMPISCHE SPIELE MOSKAU

Gold: Waldemar Cierpinski, Martina Jäschke, Falk Hoffmann, Uwe Heppner

1966



Erste Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin. Falk Hoffmann wird Sieger.

1968



OLYMPISCHE SPIELE MEXIKO-STADT

Lothar Milde, Silber im Diskuswerfen

1969



Ab 01.03.1969 die neue Heimstätte der KJS im Amselweg



Petra Voigt – Kandara wird dreifache Europameisterin in der Leichtathletik

1972



OLYMPISCHE SPIELE MÜNCHEN

Kornelia Ender gewann vier Mal Silber

1976



OLYMPISCHE SPIELE MONTREAL

Olympiasieger: Kornelia Ender, Waldemar Cierpinski, Rüdiger Reiche und Bernd Bransch

1978



Einbeziehung von Unterstufen: Unterrichtsverlagerung für Wasserspringen und Rhythmische Sportgymnastik in das Objekt Delta I in Halle Neustadt

1965



Seit 1965 gehören HFC-Spieler zum Bild der Schule.



Zum Appell 1965 wird erstmalig die Turnerin Petra Oertel von Herrn Ebeling als Sportlerin des Jahres gewürdigt.

1964



Christel Felgner ist dabei



Ein Urgestein: Lehrer Wolfgang Schlichting blieb der KJS bis 1994 treu

1962



Improvisation: eine Schnellzuglokomotive heizt die Schule für 2 Jahre



Moderne Unterrichtsmethoden in den Unterstufenklassen

1956



Als 18. Schule in der DDR erhält am 18.6.1956 Oberschule Friedrich Engels mit 4 Klassen und 80 Schülern den Status „Kinder- und Jugendsportschule“

1955



Oberstudienrat Kurt Konecny wird erster Schulleiter

FAQ – die wichtigsten Fragen



„Hier fühle ich mich wohl. Und mein bester Freund wohnt im Zimmer gegenüber!“

DIE WICHTIGSTEN FRAGEN

1. Was ist die Sportschule (Gymnasium, Sekundarschule, Gesamtschule oder Gemeinschaftsschule)?

Die Sportschulen Halle sind keine Gesamt- oder Gemeinschaftsschule. Sie sind ein Schulverbund aus Sekundarschule und Gymnasium. Beide Bildungsgänge werden auf der Grundlage der jeweiligen Landeserlasse organisiert.

2. Wird auf der Sportschule ein vollwertiger Abschluss (Abitur / Realschulabschluss) erlangt? Wie ist die Qualität / Quantität der Abschlüsse im Vergleich zu anderen Schulen?

An den Sportschulen Halle können alle im Land Sachsen-Anhalt möglichen Schulabschlüsse erworben werden. Die Abschlussprüfungen finden auf der Grundlage der dafür geltenden gesetzlichen Grundlagen statt und sind formal mit Abschlüssen anderer Schulen des entsprechenden Bildungsgangs vergleichbar.

3. Mein Kind ist aktuell kein Leistungssportler. Darf mein Kind auf die Sportschule?

Die Aufnahme von sportlich talentierten Schülerinnen und Schülern ist in der 5. Klasse möglich. Die Aufnahmeentscheidung ist abhängig von dem Ranglistenplatz, der aus den schulischen Leistungen (Halbjahreszeugnis Klasse 4) und den Ergebnissen des sportmotorischen Aufnahmetests ermittelt wird. Die Anzahl der Aufnahmen nach Rangliste ist abhängig von den noch freien Kapazitäten. Eine weitere Voraussetzung ist, dass sich die sportlich talentierten Schülerinnen und Schüler in der 5. und 6. Klasse im Rahmen des Zusatzsportunterrichts über das Kennenlernen der an den Sportschulen angebotenen Sportarten für eine dieser Sportarten leistungssportlich qualifizieren. Sollte dies nicht gelingen, ist spätestens nach der 6. Klasse ein Wechsel an eine andere Schule des jeweiligen Bildungsgangs vorgesehen.

4. Mein Kind wird den Anforderungen einer gymnasialen Ausbildung momentan noch nicht gerecht. Ist ein Wechsel innerhalb der Schule möglich? Wenn ja wann und unter welchen Bedingungen?

Die Sportschulen Halle sind ein Schulverbund der die Sportsekundarschule und das Sportgymnasium unter einem Dach an einem gemeinsamen Standort räumlich

zusammenfasst. Für den Wechsel vom Gymnasium an die Sekundarschule bzw. umgekehrt gelten die Übergangsregelungen des Landes Sachsen-Anhalt. Sofern diese Voraussetzungen erfüllt, eine leistungssportliche Feststellung des LandesSportBundes (Gutachten über die besondere leistungssportliche Eignung durch Erfüllung der sportartspezifischen Normwerte) vorliegt und freie Kapazitäten bestehen, ist ein Wechsel möglich.

5. Welche Sprachen werden an der Schule unterrichtet?

Englisch als erste Fremdsprache ab Klasse 5, Französisch und Russisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 7.

6. Wie sieht ein normaler Schullalltag aus? Wie sind die Stundenzeiten?

Ein normaler Schultag (Montag- Freitag) verläuft in einem zeitlichen Rahmen von 07:00 Uhr bis 16:15 Uhr. Dabei ist Unterricht und ein Vormittagstraining inbegriffen. Sowohl Zeiten als auch Trainingshäufigkeiten verändern sich im Laufe der Schuljahre aufsteigend. Häufig findet im Anschluss ein weiteres Training statt. Genauere Übersicht erhält man im Stundenplan auf der Homepage der Sportschulen Halle: www.sportschulen-halle.de.

7. Wie funktioniert die Koordinierung der Hausaufgaben und dem täglichen Trainings? Gibt es eine Hausaufgabenbetreuung?

Sportschüler benötigen ein gut organisiertes Zeitmanagement. Hausaufgaben und andere Notwendigkeiten (z.B. Physiotherapie) müssen in die unterrichtsfreie Zeit gelegt werden. Freiräume ergeben sich individuell zwischen Unterrichtsendzeiten und Trainingsbeginn. Bis 16.00 Uhr gibt es die Möglichkeit während der Ganztagsbetreuung der Schule die Hausaufgaben anzufertigen. Eine Hausaufgabenbetreuung im Sinne einer fachlichen Unterstützung gibt es im Rahmen der Ganztagsangebote.

8. Gibt es Nachhilfe und wer steuert diese?

Die Sportschulen Halle werden von der Schüler-Nachhilfe Halle professionell unterstützt. In den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch gibt es für die Schuljahrgänge 5./6., 7./8. und 9./10. spezielle Angebote, die im Anschluss an den Unterricht stattfinden und bei Bedarf genutzt werden können. Im Rahmen der schulorganisatorischen Möglichkeiten bieten wir Förderunterricht an. Der Teilnehmerkreis wird verpflichtend durch die Klassen- und Fachlehrer festgelegt. Die-

se Stunden sind in der Regel integrierter Baustein der individuellen Förderpläne von Schülerinnen und Schülern mit entsprechendem Förderbedarf. Die dritte Säule im Konzept der Nachhilfe organisiert die Schule in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Sportfachverbänden. So werden auf Initiative einzelner Sportarten in Kooperation mit dem Ganztagsbereich der Schule konkrete Förderangebote für die Sportlerinnen und Sportler der entsprechenden Sportart auf den Weg gebracht.

9. Wie viele Schüler sind durchschnittlich in einer Klasse?

Die Anzahl der Schüler in einer Klasse richtet sich nach den Sportarten, die in der Klasse vertreten sind. Sie variiert zwischen 15 und 26.

10. Wo können die Sport/Trainingssachen in der Schule während des Unterrichtes abgelegt werden? Kann man einen Spind mieten?

Alle Eltern haben die Möglichkeit, für ihre Kinder über eine Firma einen Spind in der Schule zu mieten. Den Vertrag schließen die Eltern mit der Firma eigenverantwortlich ab.

11. Welche nebenschulischen Angebote gibt es in der trainingsfreien Zeit?

Die Sportschulen Halle sind eine gebundene Ganztagschule. Über den Ganztagsbereich werden Angebote in Absprache mit dem Sport organisiert, die bei der Bewältigung der besonderen Herausforderungen der Doppelbelastung von Schule und Leistungssport unterstützen. Dazu gehören unter anderem Projekte zur sportpsychologische Kompetenzentwicklung, zur Ernährungsberatung, zur physiotherapeutischen Prävention und Gesundheitsorientierung. Es werden aber auch weiterführende Sportangebote (z.B. Boxen, Tanzen, Zumba etc.) angeboten.

12. Wie erfolgt die Vorbereitung auf Beruf oder Studium?

Im SEK beginnt die Berufsorientierung ab Klasse 7 mit dem Projekt BRAFO (Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren). In den Schuljahren 8 und 9 finden zweiwöchige Betriebspraktika statt. Zudem wird das intensive Profilingprogramm der Bildungszentrum Energie GmbH zur Auswahl von Lehrstellenplätzen genutzt.

Im GYM können in den Ferien oder am Anfang des 9. Schuljahres freiwillig Betriebspraktika und eine berufsorientierte Projektwoche durchgeführt werden. Für die Orientierung zum Studium besuchen alle Schülerinnen und Schüler das Vokatium, die Berufs- und Studienmesse in Leipzig. Das Sportgymnasium ist Primegymnasium und pflegt Kontakte zur MLU Halle/Wittenberg.

In beiden Schulformen wird die Berufs- und Studienorientierung von einer Lehrkraft begleitet und es finden themenorientierte Elternabende statt. Kadersportler können sowohl in der Phase ihres leistungssportlichen Trainings als auch nach Beendigung der sportlichen Karriere die Laufbahnberatung am Olympiastützpunkt in Anspruch nehmen. Gemeinsam werden sportliche und berufliche Entwicklungsziele formuliert, auf deren Grundlage eine langfristige Karriereplanung erfolgen kann. Es bestehen guten Kontakte zu Unternehmen, Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Region sowie zu den Sportfördergruppen der Landes-, Bundespolizei und der Bundeswehr.

Laufbahnberater:

Marc Kühne, Robert-Koch-Str. 31 in 06110 Halle, 0345/136 50 10, www.osp-sachsen-anhalt.de

13. Wie ist die Betreuung der Kinder bei Schulausfall geregelt?

Sollten Unterrichtsstunden am Tagesende ersatzlos entfallen, werden alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 bis zum eigentlichen Unterrichtschluss im Ganztagsbereich betreut. Nur nach telefonischer Rücksprache mit den Sorgeberechtigten oder anderen Vereinbarungen werden die Schülerinnen und Schüler nach Hause entlassen.

Ältere haben die Möglichkeit im Ganztagsbereich zu bleiben oder nach Hause oder ins Internat zu gehen. Sogenannte Freistunden werden prinzipiell von Lehrkräften oder Mitarbeitern des Ganztagsbereichs betreut.

14. In welcher Form unterstützt die Schule die Sportler, wenn sie aufgrund von Trainingslagern oder Wettkämpfe mehrere Tage Unterricht verpasst haben.

Je nach Sportart erfolgt eine Betreuung von Schülerinnen und Schülern vor Ort durch dortige Lehrer (wird vom jeweiligen Verband bzw. Verein organisiert und mit dem Sportkoordinator abgestimmt). Schülerinnen und Schüler erhalten Lehrgangsaufgaben zum Unterrichtsstoff und die Möglichkeit Leistungskontrollen und Klassenarbeiten im Trainingslager unter Aufsicht

zu schreiben. Teilweise fahren ehemalige Kolleginnen und Kollegen bzw. professionelle Nachhilfelehrer mit zu den Lehrgängen. Nach der Rückkehr besteht die Möglichkeit, Nachhilfeunterricht im Rahmen des Ganztagesangebotes zu erhalten. Verpasste Klausuren und Leistungskontrollen können an Samstagen in der Schule nachgeschrieben werden. Im Rahmen des Ganztagsbereichs erbrachte Leistungen können alternativ anerkannt werden. Einige Lehrkräfte bieten Unterrichtsmaterials über i-Clouds an.

15. Wie ist die Zusammenarbeit mit Trainern und Lehrern gestalte, wenn die Abreise zu Wettkämpfen schon am Freitag oder die Ankunft nach Wettkämpfen am Sonntag stattfindet?

Es gilt eine Freistellungsregelung, deren Geltung vom Trainer durch die Gestaltung der Abreise- und Anreisezeit bestimmt wird. Voraussetzung ist, dass der Trainer im Freistellungsantrag vermerkt, dass die Rückkehr nach 24.00 Uhr erfolgt oder nicht planbar ist. Die Schülerinnen und Schüler können am Montag für die 1. und 2. Stunde freigestellt werden.

16. Wie weit sind die Anfahrtswege zu den Sportstätten?

Sportstätten sind direkt am Schulcampus vorhanden: Turnerhalle, Aerobic, Fechten, Laufhalle, Stadion, MT 90 für Kampfsportarten, Schwimmhalle, Dreifelderhalle Sportstätten in der Nähe sind:
Sandanger (Fußball): 4,2 km; 45 Minuten
Böllberger Weg (Kanuslalom): 1,6 km; 18 Minuten
Kröllwitz (Wurf/Stoß, Kampfsport): 7,2 km; 45 Minuten
Rhythmische Sportgymnastik Halle-Neustadt: 7,4 km; 45 Minuten
Ruderhaus: 1,6 km, 18 Minuten
Springerhalle Wasserspringen Halle-Neustadt: 7,4 km; 45 Minuten.

17. Kann mein Kind Arbeiten nachschreiben?

Verpasste Klausuren und Leistungskontrollen können an Samstagen in der Schule nachgeschrieben werden. Im Rahmen des Ganztagsbereich erbrachte Leistungen können alternativ anerkannt werden.

18. Ist es möglich, das Abitur an der Schule zu absolvieren, auch wenn mein Kind in der 10. Klasse kein Leistungssportler mehr ist?

Ja, sofern die Beendigung der leistungssportlichen Karriere im 10. Schuljahrgang eintritt und die Anzahl der leistungssportlichen Neuaufnahmen in Klasse 10 die Anzahl der freien Plätze nicht übersteigt. Die Sportschulen Halle nehmen in jedem Schuljahr zu Beginn des neuen Schuljahres Schülerinnen und Schüler mit einer leistungssportlichen Feststellung auf. In Abhängigkeit von der Zahl dieser Neuaufnahmen ergeben sich die Kapazitäten für Schülerinnen und Schüler ohne leistungssportliche Feststellung. Sofern die Kinder im Internat untergebracht sind, ist zu beachten dass der Internatsplatz nur an Schülerinnen und Schüler mit L-Status vergeben wird. Sollte dieser Status entfallen besteht in der Regel kein Anspruch mehr auf Unterbringung im Internat. Für diesen Fall ist der Wechsel an eine Schule des Heimatortes erforderlich.

19. Gibt es die Möglichkeit, zwei Schuljahrgänge auf drei zu „strecken“?

Auf Antrag der Eltern kann für die Sekundarstufe II (11./12. Klasse) die Schulzeit auf 3 Jahre gestreckt werden. Der Antrag der Eltern muss durch ein sportfachliches Votum des jeweiligen Landesfachverbandes (zusätzliches Votum des Spitzenfachverbandes, wenn kein Bundeskaderstatus vorliegt) in Abstimmung mit dem Olympiastützpunkt und dem Landessportbund ergänzt werden, in dem die internationale Leistungsperspektive anhand der Teilnahme an internationalen Wettbewerben begründet und dargestellt wird. Die Genehmigung des Antrags obliegt dem Landesschulamt. Es bezieht bei der Entscheidungsfindung die Schule ein.

HERAUSGEBER IM SELBSTVERLAG

Stadtsportbund Halle e.V.
Geschäftsführer: Oliver Thiel
Nietlebener Straße 14 | 06126 Halle (Saale)
Tel: 0345/ 470 499 33
Fax: 0345/ 470 499 32
info@sportinhalle.de
www.sportinhalle.de

REDAKTEURE

Chefredakteur: Johannes Franke (j.franke@sportinhalle.de)
Axel Schmidt, Oliver Thiel, Ingo Michalak
Anzeigen: Thomas Deparade (t.deparade@sportinhalle.de)

SATZ & LAYOUT

Maigrün Design
www.maigruen.com

DRUCK

2. Auflage 5.000 Stück
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7 | 71522 Backnang
www.wir-machen-druck.de

BILDNACHWEISE

BEAUTIFUL SPORTS/Dirk Fußwinkel (Cover S.1)
Stadtwerke Halle (S.2)
Tilo Wiedensohler (S.3)
Dr.-Ing. Qingwei Chen (S.4)
Marco Warmuth (6, 10, 11, 18, 20, 25, 38)
Axel Schmidt (S.7, 24)
Sportschulen Halle (S.8, 27, 31)
Fotolia – Westend61/Robert Niedring (S.9)
BEAUTIFUL SPORTS/Axel Kohring (S.12)
DOSB (S.15, 33)
Tanja Feußner (S.16)
Deutsche Picture Alliance – PA Wire (S.23)
Clara Luleich (S.26)
Fotolia – contrastwerkstatt (S.29)
Fotolia – Moritz Wussow (S. 30)
Hallescher Kanu-Club 54 e.V. (S.31)
Dirk Overbeck mit freundlicher Unterstützung von den Fotografen Hans-Peter Beyer, Gerhard Quaas, Uwe Köhn, Fred Götze und dem Archiv der Sportschulen. Wir danken ehemaligen Schülern und Lehrern bei der Unterstützung mit Bildmaterial. (S.28, 29)
Heide Wollert (S.32)
Stadtsportbund Halle (S.33)
Michael Studio (S.33)
Deutsche Picture Allianz – Mark Humphrey (S.33)
Dutch National Archives (S.33)
Fotolia - grafikplusfoto (S.34)
PS Union (S.40)

Das Magazin wird im Stadtgebiet Halle kostenfrei verteilt.

Hinweis: Für unverlangte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Der Abdruck der Informationen zu Sportangeboten erfolgt ohne Gewähr.



10.09.2017
2. HALLESCHER +
3. MITTELDEUTSCHER
**BARFUSS-
WANDERTAG**
Peißnitzhaus, Peißnitzinsel 4
Eröffnung 11:00 Uhr

Und ab 13:00 Uhr:
FONTÄNEFEST

Veranstalter:



Mit freundlicher Unterstützung von:





Wie geschmiert.

ÖLWECHSEL

Für alle PKW,
zuzüglich Materialkosten

€ 1,-

